Getty Images

Sich der Gesetzlosigkeit ausliefern

Wütende Proteste und öffentliche Entschuldigungen – welcher Geist steckt dahinter?

- Stephen Flurry
- 10.08.2020

Was ist das überhaupt: Black Lives Matter? (blm – Auch die Leben der Schwarzen sind von Bedeutung.) Ist das eine uneigennützige Gruppe von Menschen? Wollen sie nur, dass die Welt aufhört zu denken, dass schwarze Leben keine Bedeutung haben?

Diese Frage ist nicht so leicht zu beantworten, denn Amerika begrüßt und preist diese Bewegung plötzlich in großem Stil. Bürgermeister entschuldigen sich öffentlich bei den Anführern dieser Bewegung und malen ihre Parolen in großen Lettern auf die Straßen. Hochkarätige Unternehmen und vermögende Prominente spenden ihnen große Summen. Polizeipräsidenten und Kongressabgeordnete zeigen sich augenfällig auf ihren Versammlungen. Eine Umfrage am Morgen des 10. Junis ergab, dass 61 Prozent der wahlberechtigten Amerikaner diese Bewegung positiv beurteilen – zwei Drittel mehr als noch vor drei Jahren.

George Floyd vorzeitiger Tod bewirkte über Nacht, dass sich dieBLM überall fest etablierte.

Was genau ist also diese Bewegung, die Amerika jetzt so hofiert?

Black Lives Matter (BLM) wurde 2013 gegründet, als George Zimmermann, ein ganz normaler Bürger, der nicht Polizist war, wegen der Tötung von Trayvon Martin freigesprochen wurde – denn es war Notwehr. In der Grundsatzerklärung dieser Bewegung deutet nichts darauf hin, dass man sich wegen der EPIDEMIE der Gewalt *unter Schwarzen* Sorgen machte. Diese Bewegung wurde gegründet mit der Vorstellung, dass Polizeibeamte überall in Amerika Schwarze unterschiedslos aufs Korn nehmen und töten, nur weil sie schwarz sind.

Die BLM setzt sich nicht für eine *Reform* der Strafverfolgung ein. Ihre Mitglieder wollen die Polizei vollständig*auflösen* und durch etwas Neues ersetzen. Sie wollen ein System umstürzen, dass sie für von Natur aus rassistisch halten. BLM ist zu einer globalen Bewegung von Aktivisten geworden, die zum Ziel hat, die „weiße Vorherrschaft“ zu brechen und „lokale Machtzentren“ aufzubauen, um den Weißen Widerstand zu leisten. Prominente BLM Aktivisten befürworten das oder ermutigen sogar regelmäßig dazu, Eigentum zu zerstören, amerikanische Städte ins Chaos zu stürzen und der Polizei gegenüber Gewalttaten zu begehen.

Ihrer Webseite zufolge, ist BLM auch „ein querdenkendes Netzwerk“, das „die vom Westen verschriebene Kernstruktur der Familie abschaffen und patriarchalische Praktiken demontieren soll, „Gemeinschaftsdörfer“ befürwortet und sich dafür stark macht, „gemeinsam für einander zu sorgen“. Sie wollen das kapitalistische System zerstören und es durch eine kollektivistische Gesellschaft ersetzen. Es ist definitionsgemäß eine revolutionäre marxistische Bewegung für das WIEDERAUFLEBEN DES KOMMUNISMUS.

BLM ruft die Leute nicht einfach nur dazu auf, ihre Missstände zu verstehen oder die Umstände ihrer Existenz zu akzeptieren. Es wird VOLLSTÄNDIGE IDEOLOGISCHE KONFORMITÄT verlangt. Selbst wenn man sich*gar nicht äußert*, anstatt lautstark seine volle Unterstützung zum Ausdruck zu bringen, setzen sich einzelne Menschen wie auch Organisationen und Gesellschaften jetzt den Attacken der BLM Anhänger aus und das bedeutet vernichtende verbale Angriffe, Boykotts, Kapitalabzug, öffentliches Anprangern, Morddrohungen und körperliche Gewalt.

Es ist schwer zu sagen, in wie weit die zunehmende Unterstützung wirklicher Sympathie entspringt und wieviel davon nicht doch eher durch Nötigung, Einschüchterung und Furcht entsteht. Fanatische BLM Befürworter scheint das nicht zu kümmern, solange sie ihren Vormarsch fortsetzen können. Und ganz gleich, welches Motiv sie auch haben mögen, weite Teile der weißen Bevölkerung überall auf der Welt pflichten ihnen bei oder sie streichen die Segel vor diesem radikalen Kult.

Raum für Zerstörungen

Minneapolis ging in der letzten Mai-Woche in Flammen auf, weil man der Polizei befohlen hatte, nicht einzugreifen. Der linksradikale Bürgermeister der Stadt Jacob Frey hatte den Polizisten sogar befohlen, das dritte Polizeirevier zu *evakuieren,* damit die Randalierer die Polizeiwache zerschlagen und anzünden konnten.

Entschuldigungen haben für Black Lives Matter keine Bedeutung. Es gibt keine Vergebung.

„Die Symbolik eines Gebäudes ist nicht so wichtig wie das Leben unserer Beamten und der Allgemeinheit“, erklärte Frey später, wobei er vergaß, dass die Symbolik einer abgefackelten Polizeiwache die Gesetzesbrecher nur noch mehr ermutigen würde. „Wir konnten nicht riskieren, dass *irgendjemand* ernsthaft verletzt würde“, sagte er – nicht einmal die kommunistischen Aufrührer, die offenbar noch fast eine ganze Woche lang überall in Minneapolis alles kaputtschlugen, plünderten und in Brand steckten (Hervorhebung durchweg hinzugefügt).

Ähnliche Szenen von Chaos und Zerstörung breiteten sich in ganz Amerika aus, besonders in den Städten, wo linksgerichtete Bürgermeister den strafverfolgenden Behörden Anweisungen gaben, den „Protestlern“ Raum für Zerstörungen zu lassen. Am 31. Mai, einem Sonntag, wurden in Chicago achtzehn Menschen getötet – der gewalttätigste Tag in den Annalen der Stadt. An diesem Tag empfing die Notrufzentrale 65 000 Hilferufe – über 50 000 mehr als an normalen Tagen.

Michael Pfleger, viele Jahre lang Pastor einer Kirchengemeinde in Chicago sagte, er habe gehört, wie viele Leute sagten: „Hallo, da war nirgendwo ein Polizist – die Polizei hat einfach gar nichts getan.“ Pfleger sagte, er hätte da gesessen und beobachtet, wie ein Laden eine Stunde lang geplündert wurde und er habe keine Polizei gesehen. Er fuhr mit dem Wagen in der Stadt herum und habe überall Plünderungen gesehen – bei völliger Abwesenheit der Polizei.

New York City wurde zum Kriegsgebiet. In dieser Stadt mussten nur*ein paar Wochen vorher* alle aufhören zu arbeiten, zu Hause bleiben und Masken tragen – und die Polizei kam, um Beerdigungen abzubrechen, weil die jüngsten sozialen Abstandsregeln verletzt worden waren. Als dann die Proteste wegen der Ermordung Floyds begannen, füllten sich die Straßen mit Menschen, die protestierten, die Polizei herausforderten, Schaufenster zerschlugen, plünderten – und sie schrien die Beamten vom New York Police Department (NYPD) an, griffen sie an und schossen auf sie. Dutzende Polizeiautos wurden zusammengeschlagen oder in Brand gesteckt und Dutzende Polizeibeamte wurden verletzt – zwei wurden sogar von Autofahrern angefahren, die dann Fahrerflucht begingen.

In St. Louis wurde der 77 Jahre alter, pensionierter Polizist David Dorn erschossen, weil er versucht hatte, den Pöbel aus dem Pfandleihgeschäft eines Freundes zu vertreiben. Dorn hatte fünf Kinder und 10 Enkelkinder. Die etablierten Medien haben diesen kaltblütigen Mord praktisch vollständig ignoriert – wie auch die vielen anderen Opfer des landesweiten Amoklaufs. Sie waren zu beschäftigt damit, die Unruhestifter noch mehr zu ermutigen, während sie über ihre zahlreichen Gräueltaten berichteten.

„Das sind keine Ausschreitungen“, sagte Joy Reid vomMSNBC, als Minnesota in Flammen aufging. Ihr Kollege Ali Velshi war live dabei und beschrieb die Unruhen als größtenteils friedlichen Protest – während ein tosendes Inferno im Hintergrund deutlich zu sehen war. Immer wieder wurde uns erzählt, die Unruhen seien „größtenteils friedlich“ verlaufen. „Fürsorgliche und besorgte Bürger seien auf die Straße gegangen“, meinte einer der Kommentatoren. Die Sprecherin des Parlaments Nancy Pelosi beschrieb die Proteste als rührend und sagte, das würde „die Leute einander näherbringen“.

Diejenigen, die die Gewalttätigkeiten klar erkannt hatten, versuchten, sie zu rechtfertigen. Sie reduzierten die Zahl der gewalttätigen Leute auf ein Minimum und sagten, ihre Wut sei verständlich. Uns wurde gesagt: „*Als sie friedlich protestierten, hat niemand auf sie gehört,* also *MUSSTE ES JA ZU AUSSCHREITUNGEN KOMMEN.*“ Die Journalistin und Pulitzer Preisträgerin Nikole Hannah-Jones meinte, die Plünderungen in New York seien nicht wirklich Gewalt und der Diebstahl war mehr wie ein „symbolisches Nehmen“. Auf CNN sagte Chris Cuomo: „Zeigen Sie mir, wo steht, Protestler seien für gewöhnlich höflich und friedlich.“ Sein Kollege Don Lemon verglich die Unruhestifter tatsächlich mit Amerikas Gründervätern.

Mit den *Gründervätern.*

„Zerrissenheit“

Tausende von Leuten richten auf ihren Straßen Zerstörungen an oder fordern dazu auf, aber was tun viele der gesetzestreuen Amerikaner währenddessen? Und was tun die Amerikaner in den *Strafverfolgungsbehörden* dagegen?

Sie knien nieder.

In letzter Zeit wurde die Geringschätzung der amerikanische Flagge, der amerikanischen Nation, des amerikanischen

Volkes und *ganz besonders* der amerikanischen Geschichte immer häufiger durch niederknien ausgedrückt, wenn man aufgefordert wurde, gerade zu stehen. Ein früherer professioneller Footballspieler hatte das populär gemacht. Jetzt tun das die Protestler und sie fordern die Behörden lautstark auf, es ihnen nachzutun. Und die Behörden fügen sich. Bürgermeister tun es, Kongressabgeordnete, Mitglieder der Nationalgarde, Soldaten und Polizeibeamte – alle tun es.

Auf einigen Videos sieht man, wie BLM Anhänger aggressiv die Leute einschüchtern, damit sie niederknien. Ein Video, das ein Witzbold postete, zeigte, wie er zu irgendeiner weißen Frau auf der Straße sagte: „Ich arbeite bei Black Lives Matter. Mein Chef hat mir gesagt, ich soll heute auf die Straße gehen und dich dazu bringen, niederzuknien, weil du weiße Privilegien hast.“ Die Frau kniete respektvoll auf beiden Knien nieder.

Manche Leute gehen in der Selbsterniedrigung sogar noch weiter. Auf einer kultigen Versammlung in Bethesda in Maryland saßen hunderte meist weißer Demonstranten auf dem Boden und hoben die Hände, als wollten sie sich ergeben, während sie die Worte eines BLM Anführers in Massen wiederholten und so versprachen, ihre Meinung „über Rassismus und abfällige Äußerungen über Schwarze“ zu sagen und „alles in ihrer Macht stehende zu tun, um ihre Gemeinschaft dahingehend zu erziehen“. Der Polizeipräsident von Webster in Massachusetts schloss sich der Menge der Demonstranten an, indem er sich acht Minuten lang *ausgestreckt mit dem Gesicht nach unten auf den Boden legte.*

Der Bürgermeister Jacob Frey kniete vor George Floyds Sarg nieder, bedeckte sein Gesicht mit den Händen und schluchzte mehr als eine Minute lang. Später erschien er auf einer Black Lives Matter Kundgebung in Minneapolis und gestand durch eine Gesichtsmaske über die öffentliche Lautsprecheranlage der Menge, er müsse als Weißer „seine eigene ZERRISSENHEIT in den Griff bekommen“. Dann startete er einen Angriff auf die Polizeibehörde von Minneapolis und sagte, „das planmäßig rassistische System müsse umgearbeitet werden.“

Dieser Unglücksmensch unternahm außergewöhnliche Anstrengungen, um seine Solidarität mitBLM zu demonstrieren. Er hatte zweifellos gedacht, dass er dafür zumindest ein gewisses Maß an Wertschätzung und guten Willen ernten würde. Falsch gedacht. Das ist eine *grundsätzlich falsche Vorstellung* von dieser Bewegung – ein schwerer Fehler, der das Motiv der MEISTEN Entschuldigungen und Geständnisse ist. Es ist ein Irrtum zu glauben, diese BewegungKÖNNE beschwichtigt oder zufrieden gestellt werden. DAS IST NICHT MÖGLICH.

Nachdem er die ganze Polizeibehörde öffentlich als „rassistisches System“ gescholten hatte, erlebt Bürgermeister Frey ein böses Erwachen: Die Menge ließ sich davon nicht beeindrucken. Eine Frau mit einem Mikrophon forderte: „Versprechen Sie uns, der Polizei von Minneapolis die Gelder zu streichen? JA oder NEIN? WIR WOLLEN KEINE POLIZEI MEHR!“Als der Bürgermeister nun schlecht unwiderruflich versprechen konnte, die Polizei abzuschaffen, kam es in der Menschenmenge zu einem Wutausbruch. „Schmeißt diesen … (Kraftausdruck) hier raus!“, schrie die Frau und der Pöbel begann zu skandieren: „GEH NACH HAUSE, JACOB, GEH NACH HAUSE!“ Der Bürgermeister, der sich nicht ausreichend nützlich gemacht hatte, schlich sich beschämt davon.

Zerrissenheit ist das richtige Wort. Es beschreibt in der Tat sehr gut den Stellenwert*jeder* Art von Widerstand, den die Behörden dieses Landes gegen diese aggressive, lärmende und extremistische Bewegung leisten könnten. Statt Gegenmaßnahmen zu ergreifen, zieht man sich ganz zurück, zieht die Beamten ab, kapituliert und beschwichtigt. Und *Zerrissenheit* ist auch, was diese Bewegung in ihrem Kielwasser hinterlässt, wenn es jemand auch nur wagt, eine gegenteilige Meinung *anzudeuten*.

„Schweigen ist Gewalt“

In Washington, D.C. beauftragte der demokratische Bürgermeister vor der großenBLM Demonstration am 6. Juni die Leute der Straßenreinigung, „Black Lives Matter“ in 15 Meter großen, leuchtend gelben Buchstaben über drei Blocks auf die 16. Straße zu schreiben, die zum Weißen Haus führt. Ein Platz in der Stadt wurde in „Black Lives Matter Plaza“ umbenannt.

Den Leuten von Black Lives Matter D.C. war das nicht genug. „Das dient nur dazu, die weißen Liberalen zu besänftigen, während sie unsere Forderungen ignorieren“, schrieben sie auf Twitter. BLM steht für: Keine Strafverfolgung – dem ganzen rassistische System ein ENDE setzen!

Am nächsten Tag fügten die BLM Protestler ihre eigene Forderung zu der ursprünglichen Inschrift hinzu: „Streicht der Polizei ihren Etat.“

In New York riet ein schwarzer Aktivist, der für die*New York Times* schreibt, seinen Lesern, sie sollten doch ihren Freunden und Liebsten sagen, sie würden sie nicht mehr besuchen und ihre Anrufe nicht mehr beantworten, wenn sie „Black Lives nicht entweder durch Protestkundgebungen oder durch Geldspenden unterstützten.“ *Wenn Sie sich nicht dieser marxistischen Revolution anschließen, werden Sie enteignet,* stand in dieser führenden Zeitung. „Schweigen ist Gewalt“, skandierten die Protestler. Wenn man die nicht mit ganzem Herzen unterstützt (und ihnen Geld schickt), riskiert man, zur Zielscheibe des Pöbels gemacht zu werden.

Ein professioneller Basketball-Kommentator und Moderator einer Radioshow machte den Fehler, auf den sozialen Medien zu posten: „Alle Leben sind wichtig.“ Er wurde aus beiden Jobs entlassen, weil er gefühllos sei und Black Lives Matter nicht respektiere.

Die Ehefrau eines professionellen Footballspielers beging den Fehler, Kritik an den *Plünderern* zu üben, die dabei waren,

Minnesota zu zerstören. Der Sportler wurde gezwungen, seine Frau auf den sozialen Medien anzuprangern und den BLM gut zu heißen. Nachdem er schließlich vor dem Mob zu Kreuze gekrochen war, wurde er trotzdem gefeuert.

Am 3. Juni sagte der NFL Quarterback Drew Brees: „Ich werde niemals jemandem Recht geben, der die Flagge der Vereinigten Staaten missachtet." Die Linksradikalen attackierten ihn. Andere sportliche Superstars und Berühmtheiten nutzten die Gelegenheit, ihn des Rassismus zu bezichtigen. Leute sandten ihm Morddrohungen. Wie wir nicht anders erwartet hatten, verwandelte sich sein Statement: „Ich werde niemals damit einverstanden sein!" dann in weniger als 24 Stunden in eine zaghafte Entschuldigung – nachher kam eine weitere Entschuldigung und dann noch eine.

Die Liste bekannter Berühmtheiten, die wegen der geringsten Verstöße gegen diesen harten neuen Kodex verstießen und ihre Jobs verloren, wird Tag für Tag länger: Der Redakteur der *New York Times* James Bennet, weil er einen Leitartikel des republikanischen Senators Tom Cotton veröffentlichte; der Geschäftsführer von CrossFit Greg Glassmann, weil er das Institut für Gesundheitsversorgung und Bewertung kritisierte, weil es den Rassismus als ein Problem der Volksgesundheit bezeichnet hatte. Polizeipräsidenten, Feuerwehrchefs, Bürgermeister, Firmenchefs, Autoren, Reporter und viele andere sind fristlos entlassen worden, weil sie auf Twitter ihre Meinung gesagt oder etwas kommentiert haben – nur ein winzig kleiner „Verstoß". In den meisten Fällen haben die Betroffenen nachher tiefes Bedauern wegen des Leides und der Schmerzen geäußert, die sie durch ihre Gefühllosigkeit verursacht haben.

Aber Entschuldigungen zählen für Black Lives Matter nicht. Wenn man auch nur einmal von der vorbehaltlosen Ergebenheit der Sache abweicht, *wird man gekündigt*. Es gibt keine Vergebung und keine Wiedergutmachung.

Nie zufrieden

BLM ist in die Offensive gegangen. BLM greift an. BLM befindet sich im Kriegszustand. Diejenigen, die diese Tatsache nicht begreifen und weiter auf ihre Forderungen eingehen, bewirken, dass dieses Land Fortschritte macht und dass für mehr Gleichberechtigung, mehr Fairness, tieferes Verständnis zwischen den Rassen, Freundschaft und Frieden gesorgt wird. Wohl kaum. In Wirklichkeit wird das Land keinerlei Fortschritte machen!

Erstens werden diese Forderungen *nicht die versprochenen Resultate zeitigen*. Wenn man die Polizei demontiert, wird das Verbrechen ausufern und nicht eliminiert werden. Kollektivismus wird die Menschen ärmer machen, nicht reicher. Wenn man die Familienstruktur sprengt, wird das die sozialen Spannungen intensivieren, nicht beilegen. Und eine Umverteilung der auf der Hautfarbe basierenden politischen und wirtschaftlichen Macht wird die Rassenprobleme noch verschärfen und nicht lösen. Das sind einfach nur schrecklich schlechte Ideen. Es sind radikale Veränderungen der Konzepte, die, wie die Geschichte schon wiederholt gezeigt hat, zu Katastrophen führen. Und sie werden von Leuten durchgesetzt, die all das HASSEN, was Amerika einzigartig macht und genau das wollen sie TOTAL VERÄNDERN. Praktisch all diese Vorschläge, ganz gleich in welchem Maße man sie übernimmt, werden sofort zu Problemen führen. Und wenn das geschieht, werden diejenigen, die das vorgeschlagen haben, darauf pochen, dass der *Rassismus daran schuld ist* und dass ihre schrecklichen Ideen nur mit mehr Macht durchgesetzt werden müssen.

Außerdem, *ganz gleich*, WIE VIELE dieser politischen Ideen durchgesetzt werden, werden ihre Befürworter Amerika doch *nie* von den Sünden des Rassismus freisprechen. Da sie felsenfest davon überzeugt sind, dass dieses Land institutionell und systematisch rassistisch ist, werden sie IMMER WIEDER irgendwelche Indizien dafür finden, die ihnen das ohne jeden Zweifel beweisen. *Niemals* wird Amerika oder irgendein anderes Land der Erde die illusorischen Normen der sozialen Gerechtigkeit unter den verschiedenen Rassen erfüllen, die diese Radikalen sich in den Kopf gesetzt haben. Selbst wenn das Land „große Fortschritte machte" und wirkliche CHANCENGLEICHHEIT bei der Ausbildung und bei der finanziellen Entlohnung im Beruf für alle Rassen erreicht werden könnte, würde in einer quirligen und chaotischen Nation von 330 Millionen Einwohnern *ein einziger Mensch*, der einem Schwarzen etwas Abscheuliches antut, ausreichen, um die Wut genauso gewalttätig ausbrechen zu lassen, wie sie es gerade tut – oder sogar noch schlimmer. *Sie sehen ja, wie es immer wieder passiert! Seit vierhundert Jahren immer wieder dasselbe! Wir können nicht mehr atmen!*

Nichts weiter brauchte es in Minneapolis: *Nur eine Person,* die vielleicht von einem Dämon dazu gebracht wurde, dieses üble Verbrechen zu begehen – und der schlimmste Rassenhass entzündete sich sofort im ganzen Land. Die Polizei tötet 28 unbewaffnete Menschen von insgesamt 44 Millionen Schwarzen Amerikanern und das erscheint ihnen wie ein VÖLKERMORD. Welche *Beweismittel* könnten dann noch die Meinung eines Menschen ändern, der das glaubt?

Wir erleben, wie Schaufenster zertrümmert, Geschäfte geplündert, Autos angezündet, die Polizei angegriffen und Städte zerstört werden. Das Chaos eskaliert, Menschen werden umgebracht und viele Leute sind nicht einmal davon erschüttert – nein, sie sind auch noch stolz darauf. Sie glauben sogar, das sei eine gute Sache. Und wenn wir sagen: *Nein, wir müssten doch eigentlich auch in der Lage sein, unsere Probleme zu lösen, ohne unsere Zivilisation in Brand zu stecken*, werden sie uns verfluchen und sagen, das Problem seien ja WIR SELBST.

DIESE EINSTELLUNG KANN NICHT BESÄNFTIGT WERDEN. Dafür gibt es jeden Tag vielfältige Beweise. Desto mehr „Raum zur Zerstörung" man dieser Bewegung lässt, umso mehr wird sie zerstören. Desto mehr Leute den Massen Befriedigung verschaffen und sich entschuldigen, umso lauter wird der Pöbel schreien und umso radikaler werden seine Forderungen sein.

Woher kommt das?

Der oberste Rassist

„Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit den Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den *bösen Geistern unter dem Himmel“*(Epheser 6, 12).

Dies ist nur eine Bibelstelle unter Dutzenden, vielleicht hunderten überall in der Bibel, die uns die aktive Präsenz der bösen Geister in unserer Welt offenbaren. Satan der Teufel ist „Mächtige, der in der Luft herrscht, nämlich der Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams“ (Epheser 2, 2). Ja, Satan ist *real,* und wie Sie sehen, ist auch das Böse, das er inspiriert, sehr real. Er hat Einfluss auf die Einstellung, die Motivation und das Handeln der Menschen aller Couleur, aller Ideologien und Rassen (2. Korinther 4, 4; Offenbarung 12, 9). Er benutzt die menschliche Natur, um Vorurteile, Eifersucht, und Neid zu erzeugen sowie Wettkampf und Streit, Feindseligkeit den Behörden gegenüber, Eitelkeit, Wollust und Habsucht – Übel, die am Ende immer zu *Gewalt* führen.

Gott schuf die Menschen aller Rassen *nach seinem Bilde* (1. Mose 1, 26). „Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist… hat *aus einem Menschen* DAS GANZE MENSCHENGESCHLECHT gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen…“ (Apostelgeschichte 17, 24, 26). Satan der Teufel ist der OBERSTE RASSIST. Er hasst *alle* Rassen und strebt heißblütig danach, die MENSCHLICHE RASSE zu vernichten! Um sein Ziel zu erreichen, *schürt* er den Rassenhass unter den heutigen Völkern.

Diese wütende, radikale Bewegung, die plötzlich von Amerika Besitz ergriffen hat – eine Bewegung, die unerhörte Anklagen erhebt, die Fakten verfälscht, um isolierte Probleme als „systematische Korruption“ darzustellen, sieht nur Amerikas Fehler und nicht seine Tugenden. Sie versucht, Recht und Gesetz abzuschaffen und zu verraten, applaudiert der Zerstörung und feiert die Gesetzlosigkeit. Sie will die traditionelle Familie auseinanderreißen, schürt die Wut, benutzt Einschüchterung, Nötigung und Angst und verlangt völlig unüberlegte Konformität. DIESE BEWEGUNG KOMMT NICHT VON GOTT. Gott befiehlt uns: „Du sollst der Menge nicht auf dem Weg zum Bösen folgen“ (2. Mose 23, 2). Die wichtigste Waffe dieser Bewegung ist die Tyrannei des wutentbrannten Pöbels.

Es gibt viele Beweise dafür, dass es unmöglich ist, solch eine Bewegung zu *besänftigen*. Die ist unersättlich wie ein Grab. „Unterwelt und Abgrund werden niemals satt, und der Menschen Augen sind auch unersättlich“ (Sprüche 27, 20). Wenn Sie glauben, Sie könnten sie zufrieden stellen, indem Sie nachgeben, sind Sie ein Narr. Wenn Sie sich in Verhandlungen mit dem Bösen einlassen, können in einem Punkt nach dem anderen *nachgeben*, *Zugeständnisse machen* und *kapitulieren* – und es wird trotzdem niemals genug sein!

Solange wie Sie bereit sind, sich mit dem Teufel einzulassen, wird er immer mehr verlangen und Ihnen immer mehr nehmen – und Sie hinabführen auf dem Weg, der zu Ihrem eigenen Ruin führt!

Und genau dahin führt der Teufel Amerika heute. Wir erleben gerade das gefährliche Endstadium der kommunistischen Unterwanderung, das Herbert W. Armstrong bereits 1956 prophezeite: „Er nutzt jedes diabolische Mittel, um *uns von innen heraus zu schwächen,* unsere Kraft zu untergraben, unsere Moral zu pervertieren, unser Ausbildungssystem zu sabotieren, unsere Sozialstruktur zu Grunde zu richten, unser spirituelles und religiöses Leben zu zerstören, unsere industrielle und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu schwächen, unsere Streitkräfte zu demoralisieren und am Schluss einer solchen Unterwanderung unsere Regierung mit Gewalt zu stürzen!“

AMERIKA LIEFERT SICH DER GESETZLOSIGKEIT AUS. In Folge der Sünden des Volkes hat Gott den Hochmut unserer Macht gebrochen (3. Mose 26, 19). Der Polizeibeamte, der entschied, sich bäuchlings auf den Boden zu legen, um sich mit einer Menschenmenge marxistischer Aufrührer solidarisch zu erklären, stellt ein tragisch genaues Bild der augenblicklichen amerikanischen Moral und Zivilcourage dar. Der Teufel nutzt seinen Vorteil und macht trotz aller Feigheit, aller Kniefälle und aller Versuche des Zurückruderns gute Fortschritte.

„Menschenfrucht bringt zu Fall, wer sich aber auf den Herrn verlässt, wird beschützt“ (Sprüche 29, 25). Gott will nicht, dass wir in Angst leben, uns vor selbstgerechten Menschen erniedrigen und uns dem Terrorismus und der Tyrannei unterwerfen. Gottes Volk lässt sich von satanischer Einschüchterung nicht entmutigen. „Der Gottlose flieht, auch wenn ihn niemand jagt, der Gerechte aber ist furchtlos wie ein junger Löwe“ (Sprüche 28, 1).

Mitten unter all den Beispielen der Selbsterniedrigung und der Kniefälle tauchte zumindest ein erfrischender Videoclip eines schwarzen Staatspolizisten aus Georgia auf. BLM Protestler hatten von ihm verlangt, er solle seinen Respekt mit einem Kniefall unter Beweis stellen. „Ich sollte eigentlich dieses Wochenende frei haben und wäre mit meiner Frau aufs Land gefahren. … Aber ich mache hier Dienst, um sicher zu stellen, dass euch kein Unglück passiert. Also kommt mir nicht mit ‚Respekt‘, OK? Ich habe *schon viel* Respekt. Aber ICH GEHE NUR VOR EINER PERSON AUF DIE KNIE und das ist Gott.“

Wenn doch nur das GANZE LAND so eine prinzipientreue Einstellung hätte, dann würde sich dieses ganze Szenario ganz anders abspielen!

Erkennen Sie die Ausschreitungen als solche und auch den BLM und die anderen kommunistischen Gruppierungen als das, was sie wirklich sind. Erkennen Sie diesen *spirituellen* Angriff als das, was er ist. Und erkennen Sie auch Satan als das, was er ist! Und dann folgen Sie mutig, vertrauensvoll und ohne zu zögern Gottes Befehlen in Jakobus 4, 7: „*So seid nun* GOTT untertan. WIDERSTEHT DEM TEUFEL, so FLIEHT ER VON EUCH.“

AMERIKA
UNTER
BESCHUSS
GERALD FLURRY
Download oder bestellen
Sie Ihr Gratisexemplar
Amerika unter
Beschuss
jetzt, indem Sie
hier klicken.